

GERIATRIE FORUM

Hypertonie-Behandlung im Alter

Polypharmazie erschwert die Therapie-Strategie

Die Hypertonie-Behandlung im Alter ist eine zentrale Herausforderung, da mehr als die Hälfte der Patientinnen und Patienten betroffen sind. Viele Patienten sind zudem polymorbid und nehmen eine Palette diverser Medikamente für verschiedenste Krankheiten ein. Die beim jungen Patienten angewandte Strategie, möglichst eine niedrig dosierte Kombinationstherapie verschiedener Substanzklassen anzustreben, ist daher beim älteren, polymorbiden, Polypharmazie-betroffenen Patienten in der Praxis schwierig umsetzbar.

Orthostase als unerwünschte Wirkung einer Hypertoniebehandlung ist im Alter besonders gefürchtet, so dass manchmal Experten (allerdings ohne auf eine diesbezügliche Evidenz hinweisen zu können) empfehlen, bei Patienten mit Orthostase den Blutdruck am stehenden Patienten einzustellen.

Gilt beim jungen Patienten, dass eine essentielle Hypertonie wohl das Leben lang bestehen bleibt, so stellen wir im Alter fest, dass die Hypertonie wieder „verschwinden kann“. Dies ist aber prognostisch eher nachteilig, da dieses Phänomen auf krankhafte, den Blutdruck beeinflussende Zustände hinweisen kann. Typisches Beispiel dafür ist auch die Alzheimer-Krankheit, die dazu führt, dass die zentralen blutdruckregulierenden Regelkreise vom degenerativen Abbauprozess mitbetroffen sind.

Der vorliegende Artikel nimmt all die erwähnten Themen auf und weist darauf hin, dass auch im Alter bei einem beträchtlichen

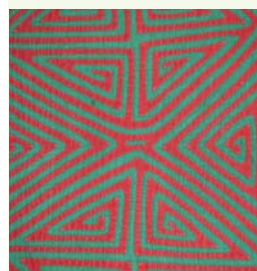


Dr. med. Martin Conzelmann
Basel

Teil der Patienten eine Weiss-Kittel-Hypertonie besteht und somit die Indikation zur 24-Stunden-BD-Messung sehr wohl gegeben sein kann.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

▼ **Dr. med. Martin Conzelmann, Basel**



Ein Mola der Kuna

Wussten Sie im Übrigen: Kuna-Indianer leiden selten an arterieller Hypertonie, weil sie sechs Mal am Tag Kakao trinken! Die Polyphenole der Kakaobohne sind blutdrucksenkend!

Kuna-Indianer, die aber nach Panama-Stadt auswandern und dort die Lebens- und Essgewohnheiten der urbanen Bevölkerung annehmen, leiden dann sehr wohl an arterieller Hypertonie. Die Kuna-Indianer sind jedoch vor allem wegen ihrer Kunst, den Molas, bekannt.